

Abschlussbericht
Praxisklasse Hauptschule Pestalozzistraße
2017/2018

Verfasserin: Susanne Neumann

Adresse: VHS Arbeit und Beruf GmbH
Heydenstr. 2
38100 Braunschweig

Web: www.vhs-braunschweig.de

Inhalt:

1. Konzept
2. Ziele
3. Aufnahmevoraussetzungen und Zielgruppe
4. Schülerstruktur
5. Berufswünsche der Schülerinnen und Schüler
6. Beratung und Begleitung
7. Praktikum und Übergang in Ausbildung und Berufsschule
8. Schulabschlüsse
9. Vergleich mit Parallelklassen des 9. und 10. Jahrgangs der Hauptschule Pestalozzistraße
10. Theaterprojekt „Durchstarten ins Berufsleben“ des Theaterpädagogischen Zentrum Braunschweig
11. Förderangebot für Prüfungen, Klausuren, Deutschkenntnisse
12. Resümee

1. Konzept

Das Projekt „Praxisklasse“ der Stadt Braunschweig, der Landesschulbehörde, der Richard Borek Stiftung und der Hauptschule Pestalozzistraße in Kooperation mit der VHS Arbeit und Beruf GmbH startete im Schuljahr 2016/2017 erstmals an der Hauptschule Pestalozzistraße in Braunschweig.

Die Praxisklasse ist eine reguläre 9. Klasse der Hauptschule Pestalozzistraße, mit einem entscheidenden Unterschied: Die Schülerinnen und Schüler¹ erhalten die Gelegenheit, während der Schulzeit, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln und sich auf eine Ausbildung vorzubereiten.

Die SchülerInnen haben an drei Tagen in der Woche regulären Unterricht in der Schule und an zwei Tagen sammeln sie berufspraktische Erfahrungen in den Betrieben. Die TeilnehmerInnen² genießen den Vorteil der doppelten Besetzung, d.h. die Klassenlehrer und die Sozialpädagogin arbeiten als Team im Unterricht und auch bei der Begleitung sowie Betreuung der SchülerInnen in den Praktikumsbetrieben.

Ferner sind pädagogische und schulische Projekte (z.B. theaterpädagogisches Projekt, Prüfungsvorbereitungen, Nachhilfe, Gruppenbildungsmaßnahmen durch Ausflüge etc.) Bestandteile der Praxisklasse.

2. Ziele

Ziel des Projektes ist es, die Anzahl aktiver Verweigerer zu reduzieren. Zudem soll die Anzahl derjenigen verringert werden, die ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz die Regelschule verlassen.

Die Praxisklasse an der Hauptschule Pestalozzistraße verfolgt dabei drei Hauptziele:

- a) Den Erwerb eines Hauptschulabschlusses:

In der Praxisklasse findet regulärer Unterricht statt³, so dass die Möglichkeit gegeben ist, einen Hauptschulabschluss zu erwerben. Der Stundenplan der Praxisklasse ist auf das Minimum reduziert worden. Die Hauptfächer wurden dabei lediglich um eine Stunde reduziert, um die SchülerInnen noch hinreichend auf die bevorstehende Abschlussprüfung vorbereiten zu können. Die Nebenfächer, wie Geschichte, Erdkunde, Werte und Normen, Politik und Wirtschaft werden im Blockunterricht vermittelt. Physik und Chemie werden epochal⁴ mit einer Unterrichtsstunde pro Woche erteilt.

¹Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Schülerinnen und Schüler“ durch „SchülerInnen“ ersetzt.

²Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“ durch „TeilnehmerInnen“ ersetzt.

³Der Schulunterricht findet am Montag, Dienstag und Freitag in der Schule statt.

- b) Den Übergang in Klasse 10, um dort den Realschulabschluss zu erwerben:

Auch in der Praxisklasse besteht die Möglichkeit, nach der neunten Klasse in die 10. Klasse zu wechseln, um so einen Realschulabschluss zu erwerben. Dazu werden die Hauptfächer auch im erweiterten Kurs angeboten, um so die Voraussetzungen für den Übergang in Klasse 10 zu erfüllen.

- c) Den Erwerb von berufspraktischen Erfahrungen mit Übergang in eine Ausbildung:

Im Rahmen des Praktikums erwerben die SchülerInnen berufspraktische Erfahrungen mit dem Idealziel, über das Betriebspraktikum in eine Ausbildung einzumünden. Hierzu gehen die TeilnehmerInnen an zwei Unterrichtstagen⁵ in ihre Betriebe und absolvieren dort das Praktikum. Bei den Praktikumsbetrieben handelt es sich überwiegend um örtliche Klein- und Mittelbetriebe mit Ausbildungsberechtigung. Nach gemeinsamer Absprache und Planung mit dem Klassenlehrer und der Schulleitung wurden die Praxistage bewusst auf Mittwoch und Donnerstag gelegt. Den SchülerInnen wurde so die Möglichkeit gegeben, vor und nach den Praxistagen mit Sozialpädagogen und Lehrkräften sowie mit den MitschülerInnen⁶ über den Praktikumsverlauf und mögliche Problemstellungen zu sprechen.

3. Aufnahmevoraussetzungen und Zielgruppe

In diesem Schuljahr wurden nicht mehr nur SchülerInnen aufgenommen, die zu den leistungsschwachen SchülerInnen gehörten und deren Versetzung nur mit einem vergleichsweise schlechten Zeugnis erreicht wurde. Ein kleiner Teil leistungstärkerer SchülerInnen sollte als Vorbildfunktion die anderen mitziehen. Der Charakter der „Sonderklasse“ sollte so vermieden werden. Diese SchülerInnen ließen auf Grund ihrer Persönlichkeit ebenso wie ihre Mitschüler erwarten, dass sie kaum eine Chance auf dem Ausbildungsmarkt haben werden.

Zudem wurden SchülerInnen aufgenommen, die als sogenannte „Rückläufer“ im Verlauf ihrer Schulzeit von der Realschule zur Hauptschule „abgeschult“ worden sind. Schüler, die durch häufiges „Sitzenbleiben“ einen großen Altersunterschied zum Großteil der ursprünglichen Schulklassen aufwiesen, waren ebenso Zielgruppe der Praxisklasse.

⁴ Diese Fächer werden nur ein Halbjahr gelehrt.

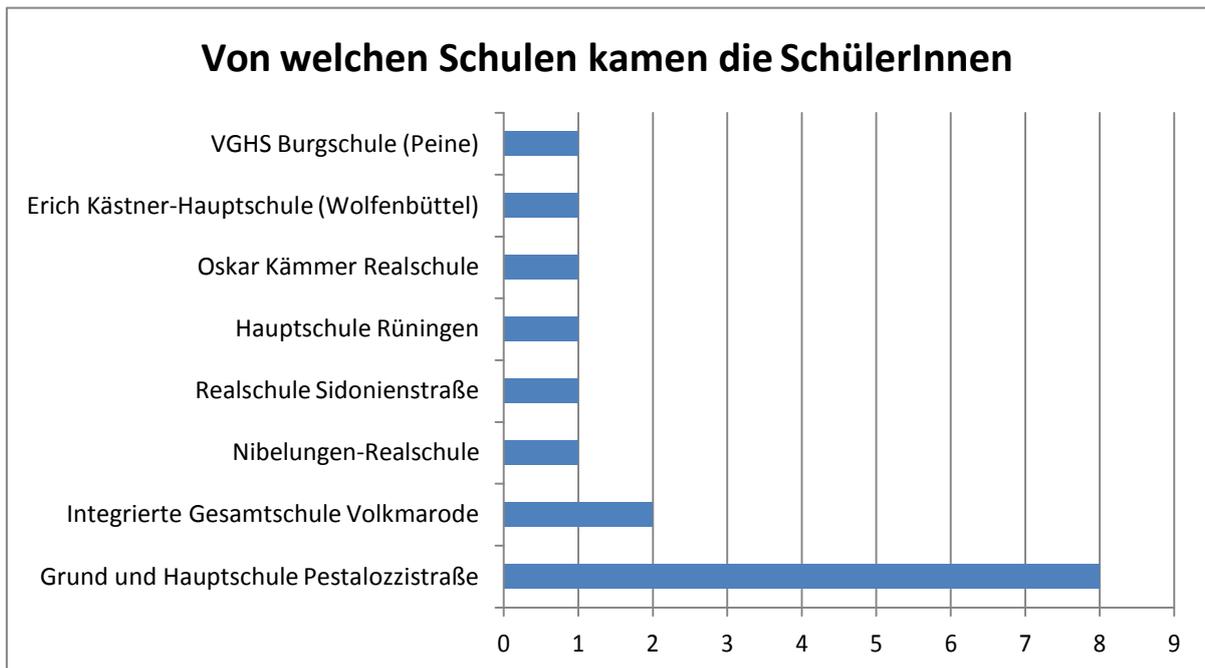
⁵ Die zwei Praxistage finden Mittwoch und Donnerstag statt.

⁶ Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Mitschülerinnen und Mitschüler“ durch „MitschülerInnen“ ersetzt.

Die SchülerInnen hatten noch nicht begonnen, den Unterricht aktiv zu verweigern. Einige gefährdeten durch ihr Verhalten jedoch einen qualifizierten Schulabschluss sowie ihre Anschlussfähigkeit.

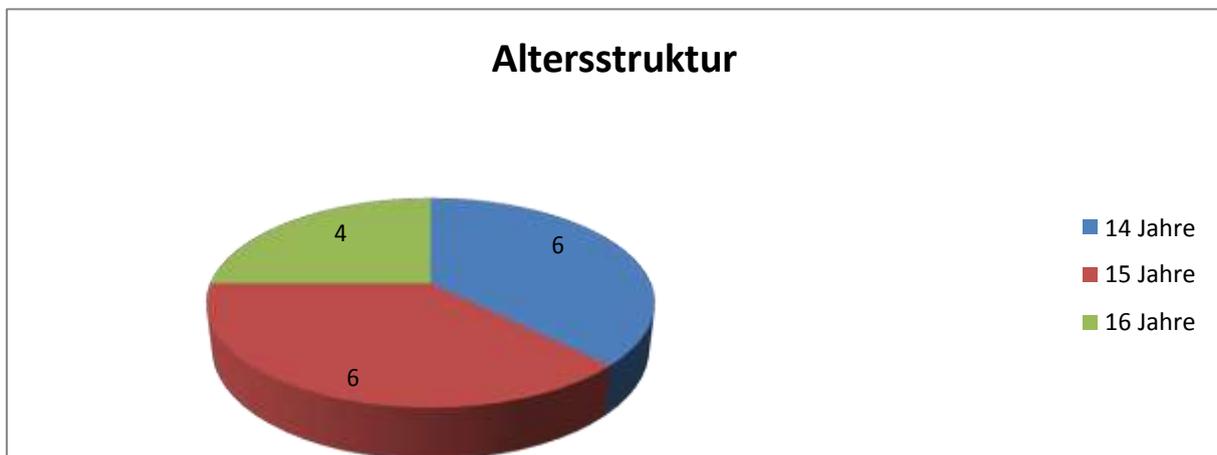
4. Schülerstruktur

Im Schuljahr 2017/18 gab es 24 Anmeldungen für die Praxisklasse an der Hauptschule Pestalozzistraße. Es wurden 16 SchülerInnen in dem Projekt aufgenommen, fünf Schülerinnen und elf Schüler.



Quelle: Grafik erstellt durch S. Neumann mit den Daten der Praxisklasse Pestalozzistraße vom August 2017.

Mit Schuljahresbeginn hatten die SchülerInnen der Praxisklasse folgende Altersstruktur:



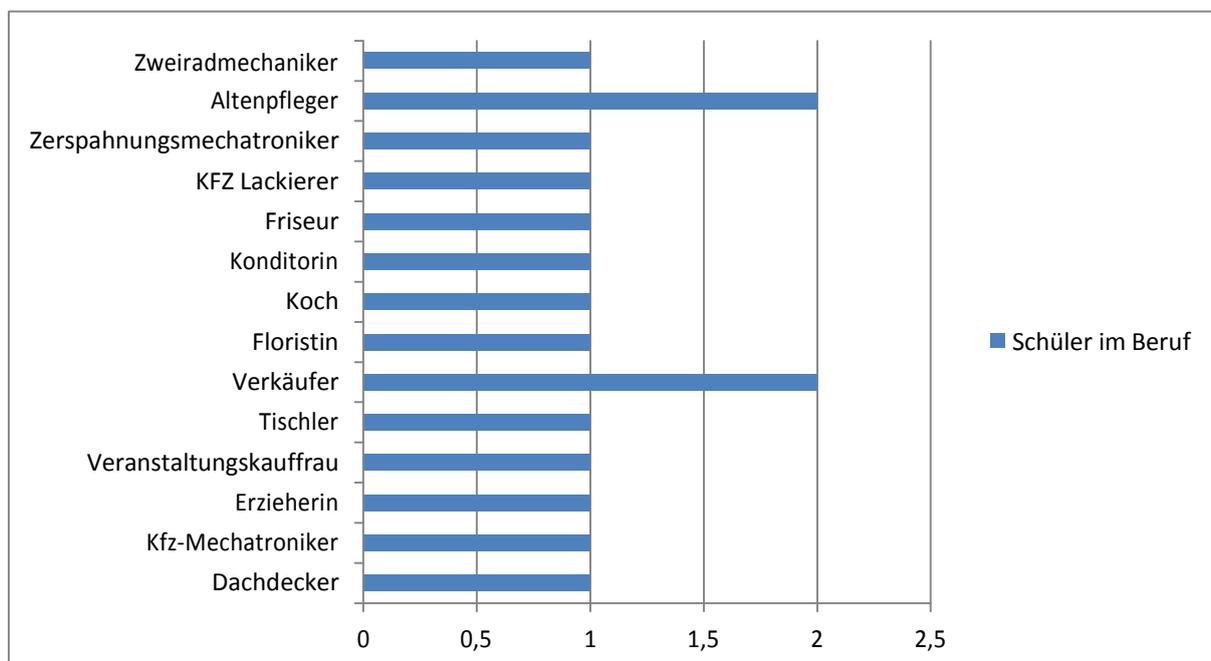
Quelle: Erstellte Grafik durch S. Neumann mit den Daten der Praxisklasse Pestalozzistraße vom August 2017.

7 SchülerInnen besaßen einen Migrationshintergrund.
1x albanisch, 1x afghanisch, 1x vietnamesisch, 1x polnisch, 3x türkisch
Sieben SchülerInnen wurden über die Stadt Braunschweig, Jugendhilfe, betreut.
Vier SchülerInnen wurden in Jugendwohngruppen betreut. Davon sind zwei un-
begleitete Flüchtlinge.

Im Verlauf des Schuljahres hat kein Schüler aufgrund hoher Fehlzeiten oder seines Verhaltens die Praxisklasse verlassen.

5. Berufswünsche der SchülerInnen

Die Schülerinnen und Schüler gaben im August 2017 folgende berufliche Wünsche an:



Quelle: Erstellte Grafik durch S. Neumann mit den Daten der Praxisklasse Pestalozzistraße vom August 2017.

Im Schuljahr 2017/18 standen bei vielen SchülerInnen die schulischen Leistungen im Einklang mit den Zugangsvoraussetzungen für den gewünschten Ausbildungsberuf. Bei einigen SchülerInnen war jedoch der Abschluss gefährdet. Im Laufe der Praktikumszeit stellte sich jedoch heraus, dass einige SchülerInnen ein anderes Bild von dem ausgewählten Beruf hatten und sie ihren Berufswunsch noch einmal änderten. Durch vielfache Gespräche konnten aber berufliche Ausweichlösungen gefunden werden. Einige SchülerInnen steigerten durch die Unterstützung des Nachhilfeangebotes und der Sprachförderung im Verlauf des Schuljahres ihre Leistungen⁷ in einem Ausmaß, dass Wunschausbildungsberuf und Abschluss realistisch blieben.

⁷ Mithilfe der bereits erläuterten pädagogischen und schulischen Projekte aus Punkt 1.

Im Verlauf des Jahres haben die SchülerInnen in folgenden Berufen praktische Erfahrungen gesammelt:

Koch	Veranstaltungskauffrau
Konditorin	Hotelfachfrau
Altenpflegehelfer	Dachdecker
Garten- Landschaftsbau	Mechatroniker für Kälte Klima
Friseur	Zahntechniker
Sozialassistentin	Zweiradmechatroniker
Kauffrau/-mann im Einzelhandel	Tiefbau
Verkäufer	Floristin
Straßenbau	Kraftfahrzeuglackierer
Fachkraft im Gastgewerbe	Kraftfahrzeugmechatroniker
Erzieherin	

Quelle: Erstellte Grafik durch S. Neumann mit den Daten der Praxisklasse Pestalozzistraße vom August 2018.

6. Beratung und Begleitung

Im Rahmen der Beratung und Begleitung war es eine wichtige Aufgabe, für die TeilnehmerInnen eine realisierbare berufliche Perspektive für die Zeit nach der Schule aufzubauen. So wurden unter anderem berufsorientierende Maßnahmen wie Berufswahltests, Eignungsanalysen oder Besuche von Berufsmessen durchgeführt, um ihnen diese Entscheidung zu erleichtern. Alle SchülerInnen wurden angehalten, frühzeitig die Informations- und Beratungsangebote aufzugreifen, um sich über Schul-, Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten zu informieren. Dieser Prozess verlief nicht bei allen TeilnehmerInnen linear. Einige wussten bereits zum Schuljahresbeginn, was sie werden wollten. Andere wechselten im Schuljahr mehrfach die Richtungen und die Praktikumsbetriebe, bis der Wunschberuf gefunden werden konnte. Einem kleinen Teil fiel es jedoch auch zum Schuljahresende noch schwer, sich für eine Richtung festzulegen. Diese SchülerInnen konnten sich nicht für einen Ausbildungsberuf entscheiden oder fanden mit ihrem Wunschberuf keinen Ausbildungsplatz. Sie gehen im kommenden Schuljahr an die Berufsbildenden Schulen in Braunschweig

Im Projektverlauf erhielten Eltern und SchülerInnen konkrete Informationen über:

- a) den Erwerb von Bildungsabschlüssen,
- b) das Freiwillige Soziale Jahr,
- c) die Bundeswehr,
- d) den Bundesfreiwilligendienst,
- e) Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten,
- f) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen bei Arbeitslosigkeit

Die Antrags- und Bewerbungsunterlagen wurden mit den SchülerInnen gemeinsam erstellt.

Dabei fand eine Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben, Schulen, der Bundesagentur für Arbeit (Berufsberatung), dem Jobcenter sowie den Beschäftigungsträgern des FSJ/BFD statt. Auch wurden die SchülerInnen an Bewerbungsgespräche und Einstellungstests erinnert, auf diese Ereignisse vorbereitet und zu den jeweiligen Terminen ggf. begleitet und unterstützt.

7. Praktikum und Übergang in Ausbildung und Berufsschule

Der Praxisklasse standen Praktikumsplätze in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern bei örtlichen Betrieben zur Verfügung. Wenn es keine passenden und bereits bekannten Betriebe gab, wurden neue Betriebe und Unternehmen akquiriert. Die Schüler wurden dabei stets aktiv mit einbezogen. Auf diese Art und Weise wurden mehr als 200 Betriebe über das Schuljahr verteilt kontaktiert. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Resonanz der Braunschweiger Betriebe für die Aufnahme eines Praktikanten für ein zweitägiges Praktikum über einen Zeitraum von einem Schuljahr hinweg, überwiegend gut ist.

Die TeilnehmerInnen wurden begleitet und unterstützt:

- a) bei der Berufswahl
- b) beim Aufbau von Betriebskontakten,
- c) beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen,
- d) bei der Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests,
- e) beim Vorstellungsgespräch
- f) bei Fragen und Problemen in Schule, Praktikumsbetrieb oder im privaten Umfeld,
- g) in Elterngesprächen bezüglich Ausbildungsaufnahme.
- h) beim Übergang in eine Ausbildung, in Klasse 10 oder auf eine weiterführende Berufsfachschule.

Der Praktikumsverlauf war in diesem Schuljahr, besonders im ersten Halbjahr, durch kontinuierliche Teilnahme im Praktikumsbetrieb gekennzeichnet. Es gab nur wenige Betriebswechsel, überwiegend zum Beginn des zweiten Halbjahres. Die Schüler waren im Vorfeld gut orientiert und blieben in ihrer Wunschrichtung meist auch in demselben Praktikumsbetrieb. Die Schüler, die sich neu orientiert haben, wechselten nicht nur den Betrieb, sondern meist auch die Berufsrichtung.

Vor allem im zweiten Halbjahr zeigte sich, dass einige SchülerInnen erhebliche gesundheitliche Schwierigkeiten entwickelten, sodass sie während des Schuljahres in verschiedene Therapien gingen oder in Therapeutische Wohngruppen umziehen mussten. Neben den schulischen und gesundheitlichen Schwierigkeiten einzelner SchülerInnen zeigten sich zudem in der Gruppe auch erhebliche Förderbedarfe im Bereich sozialer Kompetenzen. Viele SchülerInnen verfügten grundsätzlich noch nicht über angemessene Umgangsformen oder die nötige Ernsthaftigkeit (Ausbildungsreife).

Ferner waren die Beteiligten des Projekts neu und mussten sich erst kennenlernen und eine vertrauensvolle Basis entstehen lassen.

So wurde kontinuierlich daran gearbeitet, einen tragfähigen Klassenverband aufzubauen. Es wurde versucht, durch eine vertrauensvolle Beziehung zu Lehrern und Sozialarbeiterin Probleme offen zu thematisieren und anzusprechen, so dass an Lösungen gearbeitet werden konnte. Praktikumsplätze konnten so zielgerichteter gefunden oder neue Berufsrichtungen genauer besprochen werden. Auch Schwierigkeiten im privaten und/oder häuslichen Umfeld, die zur Nichtteilnahme am Unterricht oder Praktikum führten, konnten so minimiert oder verhindert werden. Durch konstruktive Gespräche mit SchülerInnen und Eltern und regelmäßigen Betriebsbesuchen konnten bei vielen Schülern die Praktikumsphasen bis zum Ende des Schuljahres beibehalten werden.

So wurde am Ende des Schuljahres ein Schüler auch direkt von seinem Praktikumsbetrieb übernommen. Er wird ab August dort als Steinsetzer ausgebildet.

Zwei SchülerInnen haben sich in anderen Betrieben beworben und dort einen Ausbildungsplatz als Koch und Kauffrau im Einzelhandel bekommen. Ein Schüler geht nach den Ferien in die schulische Ausbildung als Altenpflegeassistent über.

Insgesamt haben neun (56%) SchülerInnen eine Ausbildungszusage erhalten. Leider können nicht alle Ausbildungen auch in diesem Ausbildungsjahr begonnen werden.

Zwei Schüler haben beispielsweise von ihren Praktikumsbetrieben eine Zusage für das Ausbildungsjahr 2019 erhalten. Sie sollen zuvor die einjährige Fachschule für Fahrzeugtechnik besuchen und werden danach als Fahrzeuglackierer und Kraftfahrzeugmechatroniker übernommen. Wir haben beide an der entsprechenden Berufsschule angemeldet und sie haben beide dort einen Platz bekommen.

Eine Schülerin hat eine Ausbildung als Konditorin bekommen, die sie jedoch auf Grund von psychischen Problemen in diesem Sommer leider nicht antreten kann. Eventuell kann sie im nächsten Ausbildungsjahr dort einsteigen. Diese Option bleibt ihr erhalten.

Ein Schüler hat eine schriftliche Bestätigung, dass er im nächsten Ausbildungsjahr (2019) den Ausbildungsplatz als Friseur bekommt. Leider hat er den Schulabschluss in diesem Jahr nicht geschafft. Er wird nun die Berufseinstiegsklasse für Hauswirtschaft und Pflege besuchen und sich dort schon auf den Beruf vorbereiten.

Ein Schüler hat eine Zusage für die Ausbildung als Altenpflegeassistent. Er hat sich jedoch dazu entschieden, weiter in die 10. Klasse zu gehen. Er möchte sich so ein Ausbildungsjahr ersparen und dann direkt in die Altenpflegeausbildung gehen.

Zwei SchülerInnen konnten sich nicht für eine Ausbildung entscheiden. Sie werden nun die zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Einzelhandel und die einjährige Berufsfachschule Gastronomie besuchen.

Besetzung der Ausbildungsangebote			
Beruf	2018	2019	nicht besetzt weil
Steinsetzer	1		
Verkäuferin	1		
Koch	1		
Altenpflegeassistent	1		
Fahrzeuglackierer		1	
Fahrzeugmechatroniker		1	
Altenpflegeassistent			Übergang in Klasse 10
Konditorin			Übergang in Therapie
Friseur			Abschluss nicht erreicht

Quelle: Erstellte Tabelle durch S. Neumann mit den Daten der Zeugniskonferenz der Hauptschule Pestalozzistraße im Juni 2018.

8. Schulabschlüsse

Insgesamt haben 13 SchülerInnen der Praxisklasse im Schuljahr 2017/2018 einen Hauptschulabschluss erreicht. Davon wechseln vier SchülerInnen im nächsten Schuljahr in die 10. Klasse, um dort den Realschulabschluss zu absolvieren.

Zwei Schüler haben die Abschlussprüfung leider nicht bestanden.

Ein Schüler wechselt auf Grund von Sprachproblemen deshalb nach den Sommerferien auf die Oskar Kämmer Schule und versucht dort, in der Berufsvorbereitung den Hauptschulabschluss nachzuholen.

Eine Schülerin hat, auf Grund einer psychischen Erkrankung, das Schuljahr nicht angetreten. Sie wird das neunte Schuljahr im nächsten Jahr wiederholen.

Im Laufe des Schuljahres musste kein Schüler aufgrund seiner Fehlzeiten in die Betreuung der Koordinierungsstelle „Zweiten Chance“ übergeben werden.

9. Vergleich mit Parallelklassen des 9. und 10. Jahrgangs der Hauptschule Pestalozzistraße

Klassenstufe (Schüleranzahl)	9.1 (Praxisklasse) (16)	9.2 (25)	9.3 (20)
Erreichter Schulabschluss			
Abgangszeugnis	2 (12,5%)	3 (12%)	1 (5%)
Förderschulabschluss	-	-	4 (20%)
Hauptschulabschluss nach Klasse 9	9 (56,3%)	1 (4%)	5 (25%)
Klassenwiederholer	1 (6,2%)	0	0
Übergang in Klasse 10	4 (25%)	21 (84%)	10 (50%)
Ausbildungsplätze	6 (37,5%)	0	0

Quelle: Erstellte Tabelle durch S. Neumann mit den Daten der Zeugnis Konferenz der Hauptschule Pestalozzistraße im Juni 2018.

Einem Großteil der SchülerInnen, welcher in den 10. Jahrgang übergeht, fehlt oft noch eine gezielte Orientierung auf dem Arbeitsmarkt. Folglich versuchen sie ohne eine realistische Alternative, den Realschulabschluss zu erwerben. Leider erreicht oft aber nur ein Bruchteil den Realschulabschluss. Die meisten Schülerinnen verlassen die 10. Klasse trotzdem nur mit einem Hauptschulabschluss, haben dann aber ein wichtiges Jahr in ihrer beruflichen Entwicklung verschenkt.

Vergleicht man die Anzahlen der Schüler/innen, die am Jahresende in eine Ausbildung einmünden, fällt auf, dass die Zahlen der Praxisklasse deutlich über denen der anderen 9. Klassen liegen. Von den 61 SchülerInnen in Jahrgang 9 werden 4 SchülerInnen in diesem Sommer eine Ausbildung beginnen. Zwei Schüler werden im nächsten Ausbildungsjahr starten (9,8%). Aus den Klasse 9.2 und 9.3 hat niemand einen Ausbildungsplatz bekommen. Alle SchülerInnen kamen aus der Praxisklasse (100%).

Im Jahrgang 10 haben von 46 SchülerInnen 9 (19,6%) eine Ausbildungsstelle bekommen. Im gesamten Abschlussjahrgang 2018 haben von insgesamt 106 SchülerInnen aus allen 9. und 10. Klassen insgesamt 15 (14,2%) einen Ausbildungsplatz bekommen. Sechs (40%) dieser 15 SchülerInnen kommen mit dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 aus der Praxisklasse.

Insgesamt hat die Praxisklasse durchschnittliche Zahlen beim Erreichen des Schulabschlusses verzeichnet. Von 16 SchülerInnen haben 13 (81%) einen guten Hauptschulabschluss erworben und konnten damit einen guten Übergang in ihr Berufsleben realisieren. Vier der SchülerInnen streben nun auch noch einen Realschulabschluss an.

10. Theaterprojekt „Durchstarten ins Berufsleben“ des Theaterpädagogischen Zentrum Braunschweig

Zusätzlich zum Schulunterricht und den Praxistagen bekam die Praxisklasse auch in diesem Jahr, wieder Unterstützung durch ein Angebot des Theaterpädagogischen Zentrums Braunschweig.

Im Theaterprojekt arbeiteten zwei Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen⁸ mit den SchülerInnen an ca. 12 Projekttagen, um sie beim Übergang ins Berufsleben zu unterstützen.

Ziel des Projektes war es, Lust und Mut auf die berufliche Zukunft zu machen, aber auch das eigene Selbstbewusstsein zu stärken und Ängste und Schamgefühle abzubauen.

So wurde ein sehr schönes Video, „Die Pestanews“, aufgenommen, bei dem alle Schüler unter anderem auch die Techniken des Filmemachens erlernen und natürlich viel Spaß haben konnten. Stark prozessorientiert wurden mit den SchülerInnen Inhalte und Methoden gemeinsam entwickelt. Sie nutzten unterschiedliche theaterpädagogische und künstlerische Mittel sowie Methoden aus dem Interkulturtraining.

Im Projekt erhielten die TeilnehmerInnen einen Erprobungs- und Reflexionsraum, um eine positivere Selbstwahrnehmung zu entwickeln und ihre Präsentationsfähigkeit zu stärken.

Gefördert wird das Projekt, durch die „Stiftung - Unsere Kinder in Braunschweig“ und die „Stiftung Kleiderversorgung Braunschweig“.

Mithilfe des Theaterprojektes wurden wesentliche soziale und kulturelle Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, die sich auch positiv auf das Klassenklima auswirkten.

⁸Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen“ durch „TheaterpädagogInnen“ ersetzt.

11. Förderangebot für Prüfungen, Klausuren, Deutschkenntnisse

Durch ein Extraangebot bei Prüfungs- und Unterrichtsklausuren konnten die SchülerInnen in schulischen Fächern gefördert werden. Regelmäßiger Förderunterricht unterstützte die SchülerInnen zusätzlich bei der Nachbereitung von Schulstoff oder den Hausaufgaben. Auch eine Prüfungssituation unter Realbedingungen wurde simuliert.

Im Schuljahr 2017/18 befanden sich drei Schüler im Projekt, die zum Teil erst seit weniger als zwei Jahren in Deutschland waren und somit noch Nachholbedarf in der deutschen Sprache hatten. Durch gezielten Deutschförderunterricht konnten sie ihre Defizite ausgleichen und dadurch auch ihr Selbstbewusstsein stärken, so dass zwei von Ihnen nun in eine Ausbildung übergehen können.

12. Resümee

Das Ziel, den SchülerInnen bessere Übergangsmöglichkeiten von der Schule in die Arbeitswelt zu schaffen, konnte bei allen Schülern erreicht werden. Die Perspektivlosigkeit einzelner Schüler wurde mit Ideen und Taten gefüllt. Alle SchülerInnen haben praktische Erfahrungen gesammelt und sich gezielt für eine berufliche Richtung festlegen können.

Im Vergleich zu den übrigen 9. Klassen, ist auch in diesem Schuljahr die Praxisklasse die Klasse, welche die meisten Ausbildungsplätze zu verzeichnen hat. In diesem Schuljahr haben neun SchülerInnen eine Zusage für einen Ausbildungsplatz von ihrem Praktikumsbetrieb erhalten. Leider werden nur vier Schüler diesen im Sommer 2018 annehmen können (siehe Punkt 7. – Praktikum und Übergang Ausbildung und Berufsschule).

13 von 16 SchülerInnen haben den Abschluss erreicht. Vier dieser SchülerInnen gehen aufgrund ihrer Leistungen nun in die 10. Klasse über und versuchen dort zusätzlich noch einen höherwertigen Abschluss zu erreichen.

Drei Schüler versuchen, ihren Hauptschulabschluss im nächsten Jahr nachzuholen und vier SchülerInnen wechseln im nächsten Schuljahr auf eine Berufsfachschule in ihrer Berufsausrichtung.

Angesichts der Vergleichszahlen der Parallelklassen und zur 10. Klasse ist die Vermittlungsquote in Ausbildung und das Erreichen des Schulabschlusses als überdurchschnittlicher Erfolg zu werten.